

„Das kenn ich – schmeckt wie Fleischpflanzerl, nur ohne Fleisch“

**Mit allen Sinnen
Syrien kennenlernen
– Der etwas andere
Einblick in eine et-
was andere Kultur**

xxPassau. „Was ist Syrien eigentlich?“, ist die erste Frage, die den beiden Referenten Amjad Abo Huwaj und Yannik Stefani noch vor Beginn des Workshops gestellt wird. „Da war doch Krieg. Einer aus meiner Klasse kommt von da.“, erklärt der 8-jährige Luca. Das ist teilweise auch richtig. Syrien ist ein Land, in dem Krieg war, aber auch immer noch ist. Bei dem interaktiven Workshop „Kinder erleben Kulturen“ des gemeinnützigen Vereins „Gemeinsam leben und lernen in Europa e. V.“ geht es in erster Linie darum, auch die schönen Seiten eines anderen Landes bzw. einer anderen Kultur zu entdecken, Berührungsängste zu nehmen und Vorurteile zu beseitigen. Beim Ferienprogramm des Kinderschutzbundes war dieses Mal Syrien an der Reihe.

Im Rahmen des Projektes, das es schon seit 10 Jahren gibt, kommt jemand aus einem anderen Land, der den Kindern spielerisch zeigt, wie es dort aussieht, welche Sprache man spricht, was man gewöhnlich isst und wie die Kinder dort leben. „Das kenn ich, schmeckt wie Fleischpflanzerl, nur ohne Fleisch! Voll lecker!“, erinnert sich eines der Kinder, als Amjad ihnen ein Bild von Falafeln zeigt. Vorher wurde Syrien schon auf der Landkarte gesucht und nach kurzen Abwegen über Argentinien und der Türkei auch gefunden. Natürlich wird auch gerätselt, wie die syrische Flagge wohl aussieht und versucht, diese richtig auszumalen. Wer es schafft, darf zur Belohnung von einer süßen Dattel naschen, eine typisch syrische Frucht. Erstaunlich viele Kinder sitzen bald mit grinsenden Gesichtern und einer gut schmeckenden Dattel auf den Stühlen und warten gespannt, bis Amjad wieder von seiner Heimat erzählt.

Er nimmt sie mit auf eine Abenteuerreise durch seine ganze Heimat. Es wird ein Bild nach dem anderen gezeigt. Eine Geschichte jagt die nächste und es ist kaum Zeit, alle Fragen zu beantworten. „Wo ist denn deine Familie?“, „Hast du denn eine Mama? Und einen Papa?“, „Bist du auch zur Schule gegangen?“. Amjad, ein Palästinenser aus Syrien, antwortet auf alles sehr geduldig und freut sich über die



Amjad, Yannik und die Kinder beim Essen des Fladenbrot.

Neugierde der vielen Kinder. „Es ist so schön. Als ich noch in Syrien gewesen bin, habe ich auch immer Feriencamps für Kinder organisiert: Ich liebe die Arbeit mit Kindern, sie wissen mehr als man denkt und sind trotzdem noch sehr offen.“, erzählt er begeistert.

Der ehemalige Mathelehrer hat sich genau überlegt, was er in seinem Workshop machen will. Nach den vielen Bildern, Fragen und Geschichten wird erst einmal getanzt und gesungen. „Hat heute wer Geburtstag? Jetzt singen wir ein Geburtstagslied!“ wird eingestimmt. Sofort stehen alle auf, es wird eine Polonaise gemacht und gesungen: „Sana helwa ya gameell!“ Die arabische Version von „Happy Birthday“ kommt bei allen besonders gut an. Anschließend darf jeder seinen Na-

men mal auf Arabisch schreiben und sehen, wie kunstvoll die Schrift aussieht. „Mir gefällt mein Name auf Arabisch viel besser als auf Deutsch.“, bemerkt der junge Philipp.

Aber noch ist nicht Schluss. Um ein Land mit wirklich allen Sinnen kennenzulernen, darf Essen natürlich nicht fehlen! Mit Ful und Tabouleh stehen zwei nicht nur leckere, sondern auch gesunde Gerichte auf dem Plan. Viele Tomaten, Gurken, Zwiebeln und auch Petersilienbünde werden geschnitten. Alle sind in ihrem Element und schon gespannt, wie die neuen Gerichte schmecken. Sowohl Ful als auch Tabouleh kommen bei den Kindern sehr gut an, aber das Highlight ist das Fladenbrot mit Olivenöl und Thymian. „Mmmh ist das lecker, darf ich mir eines mit nach Hause nehmen?“, fragt ein

Mädchen ganz freundlich. Jetzt dauert es nicht mehr lang und schon wollen fast alle Proviant mitnehmen.

Nach dem abwechslungsreichen Workshop scharen sich noch ein paar der besonders interessierten Teilnehmer um Amjad, damit sie ihn noch mit ein paar sehr persönlichen Fragen löchern können. „Was hast du im Fernseher angeschaut? Magst du Spongebob auch so sehr wie ich?“ brennt es Luisa auf den Lippen. „Natürlich kenne ich Spongebob! Ich bin jetzt 26 Jahre alt, und schau das noch immer gerne!“, bekennt sich Amjad, sodass noch mal alle lauthals lachen, wie eigentlich die meiste Zeit des Workshops. Man merkt, dass alle Spaß haben, am Workshop, an dem neuen Land, an der anderen Kultur.



Amjad und die Kinder, als sie ihren Namen auf Arabisch schreiben.